

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1931**

503 (29.10.1931) Morgenausgabe

Bezugspreis: Drei Monate 3,20 M.  
im voraus, im Verlag oder in d. Zweigstellen abgeholt 3,00 M.  
Einzelpreis: 10 Pf.  
Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pf.  
Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0,40 M.  
Zweizeilige 0,60 M.  
Vierzeilige 0,80 M.  
Sechszehnzeilige 1,20 M.  
Zwölfzeilige 1,60 M.  
Zwanzigzeilige 2,00 M.  
Zwanzigzeilige 2,40 M.  
Zwanzigzeilige 2,80 M.  
Zwanzigzeilige 3,20 M.  
Zwanzigzeilige 3,60 M.  
Zwanzigzeilige 4,00 M.  
Zwanzigzeilige 4,40 M.  
Zwanzigzeilige 4,80 M.  
Zwanzigzeilige 5,20 M.  
Zwanzigzeilige 5,60 M.  
Zwanzigzeilige 6,00 M.  
Zwanzigzeilige 6,40 M.  
Zwanzigzeilige 6,80 M.  
Zwanzigzeilige 7,20 M.  
Zwanzigzeilige 7,60 M.  
Zwanzigzeilige 8,00 M.  
Zwanzigzeilige 8,40 M.  
Zwanzigzeilige 8,80 M.  
Zwanzigzeilige 9,20 M.  
Zwanzigzeilige 9,60 M.  
Zwanzigzeilige 10,00 M.

# Badische Presse

und  
Handels-Zeitung

Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 29. Oktober 1931.

Verantwortlich: Dr. K. Müller.  
Redaktion: Dr. K. Müller.  
Verlag: Dr. K. Müller.  
Druck: Dr. K. Müller.  
Vertrieb: Dr. K. Müller.  
Abonnenten: Dr. K. Müller.  
Anzeigen: Dr. K. Müller.  
Korrespondenten: Dr. K. Müller.  
Beirat: Dr. K. Müller.  
Herausgeber: Dr. K. Müller.  
Verleger: Dr. K. Müller.  
Verkauf: Dr. K. Müller.  
Postamt: Dr. K. Müller.  
Telegraph: Dr. K. Müller.  
Telefon: Dr. K. Müller.  
Telegraphische Adressen: Dr. K. Müller.  
Telephonische Adressen: Dr. K. Müller.  
Telegraphische Adressen: Dr. K. Müller.  
Telephonische Adressen: Dr. K. Müller.

## Macdonalds Dank an die Nation

Der englische Sozialismus als politischer Faktor ausgeschaltet.

H. London, 28. Okt. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“).  
Premierminister Macdonald ist sofort nach seinem persönlichen Wahlerfolg in Seaham im Flugzeug in London wieder eingetroffen und hat sich an seine amtliche Arbeit begeben. Als erstes verfasste er eine Dankrede an die Nation, die jetzt veröffentlicht wird. Darin wird die Mehrheit bei den Unterhauswahlen als einzigartiges Ergebnis bezeichnet. Diese Mehrheit müsse die ganze Welt von der Tatsache überzeugen, daß willige Hände und ergebene Herzen, wenn immer England um Hilfe rufe, leidenschaftlich entflammen würden. In einem kleinen Worte vertrat der Premierminister sein Gefühl über den erstaunlichen Sieg. Er nennt ihn „verwirrend“ und bittet das Volk um Geduld und Vertrauen. Dann fährt er fort:

„Wir treten zu einem Beweis der nationalen Einigkeit auf, und das Echo übertrifft die Träume selbst derer unter uns, deren Begeisterung am größten war. Meinen politischen Freunden, die so große Verluste erlitten haben, und besonders denen, die sich mit unbegrenztem Glauben und Mut hinter unseren Aufruf stellten und unseren Sieg anschwollen, lieber, gebe ich die Versicherung, daß unser Triumph in keiner Weise die Beachtung der Interessen und der Gesichtspunkte der arbeitenden Klasse bedeuten wird. Die Zahlen beweisen, daß ein großer Teil von ihnen sich unserem Aufruf keineswegs taub erwiesen hat und daß sie deshalb mit anderen Volksklassen den gestrigen Triumph teilen.“

### 551 Sitze für die Nationalregierung

Am Mittwoch gegen 22 Uhr lagen 608 Wahlergebnisse vor.

Für die Nationalregierung:

Konservative	471
Nationale Arbeiterpartei	14
Simon-Liberale	26
Samuel-Liberale	37
Nationale Unabhängige	3
Insgesamt	551

Gegen die Nationalregierung:

Arbeiterpartei	48
London-George-Liberale	7
Sonstige	2
Insgesamt	57

Die Konservativen gewinnen 207 Sitze, die Arbeiterpartei verliert 232.

### Macdonald wiedergewählt.

Ministerpräsident Macdonald ist in seinem alten Wahlkreis Seaham wiedergewählt worden. Er erhielt 29 787 Stimmen, sein Gegner, der Arbeiterabgeordnete Coxton, 23 729 Stimmen und der Kommunist 677 Stimmen.

Auch der Sohn des Premierministers Macdonald, der Unterstaatssekretär Malcolm Macdonald, hat seinen Gegner von der Arbeiterseite mit großer Mehrheit in Nottingham schlagen können. Die unabhängigen Liberalen, die zur Opposition gehören, können für sich den Erfolg verbuchen, daß

### auch Lloyd George wiedergewählt

worden ist und seine Tochter einem Arbeiter seinen Sitz abgerungen hat. Von den Ministern der Nationalen Regierung ist Ormsby-Gore mit vierter Mehrheit zurückgekehrt. Der bekannte Fortmann Lord Burgley und der Brigadegeneral Spears, der sich durch seine Propaganda für die Franzosen bekannt gemacht hat, sind als Konservative ins Parlament eingezogen.

Die Kommunisten erhielten in einigen Fällen überhaupt keine Stimmen, in anderen nur wenige hundert. Der Abgeordnete Kenworthy ist in Hull mit einer Mehrheit von 3000 Stimmen von seinem konservativen Gegner geschlagen worden. Der frühere Minister von Indien, Wedgwood Benn ist auf dem Schlachtfeld geblieben, auch der bekannte Abgeordnete Ernest Bevin. Der frühere sozialistische Kabinettsminister Attlee ist einer der wenigen führenden Sozialisten, die in das Unterhaus zurückkehrten. Der bekannte unabhängige Arbeiterparteiliche Macdonald ist wiedergewählt worden. Dagegen ist der Fraktionsführer der Unabhängigen Arbeiterpartei, Jenner Brodway geschlagen worden. Churchill war in seinem Wahlkreis mit rund 20 000 Stimmen Mehrheit erfolgreich. Auch der Erziehungsminister Sir Maclean ist wiedergewählt worden.

Bisher sind 12 weibliche Abgeordnete gewählt, von denen acht Neuankommlinge im Unterhaus sein werden. Mit Ausnahme der Tochter Lloyd Georges, die zu ihrem Vater hält, sind die weiblichen Abgeordneten sämtlich konservativ.

53 Kandidaten haben somit den hinterlegten Betrag in Höhe von 150 Pfund verloren, da sie nicht genügend Stimmen aufbrachten. Unter ihnen befinden sich vierzehn Kommunisten, 16 Kandidaten der „Neuen Partei“ Sir Oswald Moslems und neun Sozialisten.

Die Frage ist nun, wie lange eine nationale Regierung, in der die Kräfte derart ungleichmäßig verteilt sind, Bestand haben kann. Der kritische Zeitpunkt wird eintreten in dem Augenblick, wo zwischen Protektionisten und den übrigen Mitgliedern des Kabinetts Macdonald Differenzen über das Ausmaß schützender zollrechtlicher Maßnahmen entstehen werden. Denn dieses sensationelle Wahlergebnis stellt nicht nur ein unwiderstehliches Aufbegehren des englischen Patriotismus dar, der sich in seinem Stolz durch die Ereignisse der letzten Monate verwundet sah, sondern es ist auch der erfolgreiche Versuch, die schützenden Propaganda von Macdonald in weiten Kreisen zu verankern. Man bedenke, daß Lloyd George, der allgewaltige Diktator des Weltkrieges, als Haupt eines Häufchens von sechs oder sieben Abgeordneten, die sich noch dazu zur Hälfte aus seiner Familie zusammensetzen, in das Unterhaus zurückkehrte, und zwar nicht zum mindesten deshalb, weil er auf das falsche Pferd, nämlich den Freihandel, kletterte.

Eine besonders interessante Nebenbemerkung der Unterhauswahlen ist noch zu registrieren. Es gelang nämlich den Mitgliedern des sogenannten radikalen Flügels der Arbeiterpartei an der Spitze Nation, Brown, Buchanan und Mac Govern,

sich zum Teil mit großen Mehrheiten in ihren schottischen Distrikten zu halten. Während also die Führung der Arbeiterpartei, die sich in den Mitgliedern des letzten Arbeiterkabinetts verkörperte, mit einer Ausnahme entthront wurde, haben sich die Radikalen behauptet. Man wird in ihnen unter den obwaltenden Verhältnissen die künftige Führung der Arbeiterfraktion im Unterhaus erblicken müssen. Das ist eine Erscheinung, die der tiefen Bedeutung nicht entbehrt. Sonst aber ist zu berücksichtigen, daß die rein kommunistischen Kandidaten Moslawer Prägung nicht einen einzigen Sitz erringen konnten. Im allgemeinen erhielten sie lächerlich geringe Stimmenzahlen. Man kommt an dem Urteil nicht vorbei, daß der reine Sozialismus als politischer Faktor fürs erste in England ausgewirkt hat.

### Der deutsch-schweizerische Handelsvertrag:

## Unannehmbare Forderungen.

Die Schweiz verlangt Zollkontingente / Der Gegenwert für deutsche Waren soll an die Schweizer Nationalbank bezahlt werden.

\* Berlin, 28. Okt. (Funkpruch). Deutschland hat am Mittwoch in einer Mitteilung an Bern die Forderungen der schweizerischen Regierung auf Einführung bestimmter Zollkontingente im Handelsverkehr zwischen den beiden Ländern abgelehnt.

Die deutsche Regierung steht grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß die ausländischen Schulden und sonstigen Verpflichtungen nur mit Hilfe der Ausfuhr abgedeckt werden können. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die schweizerische Forderung, daß die Beiträge für deutsche Warenlieferungen nach der Schweiz nicht an die deutschen Gläubiger, sondern an die schweizerische Nationalbank bezahlt werden sollten. Aus diesem Fonds bei der schweizerischen Nationalbank sollten dann die Summen zur Befriedigung von schweizerischen Gläubigern aus Warenlieferungen nach Deutschland und ferner die Beiträge zur Befriedigung von schweizerischen Finanzgläubigern verwendet werden. Lediglich der Rest war für die Befriedigung der deutschen Gläubiger auf dem Wege über die Reichsbank gedacht.

\* m. Berlin, 28. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung). Die seit langen Monaten im Gange befindlichen handelspolitischen Verhandlungen mit der Schweiz sind jetzt in ein kritisches Stadium eingetreten, das erste Befürchtungen für die Zukunft der deutsch-schweizerischen Handelsbeziehungen gerechtfertigt erscheinen läßt. Die Schweiz, die darunter leidet, daß die deutsche Einfuhr wesentlich größer ist als ihre Ausfuhr nach Deutschland, war mit dem Vorschlag gebundener Rahmen des Handelsvertrages der deutschen Einfuhr nach der Schweiz bestimmte Kontingente zugesichert worden sollten, ebenso umgekehrt auf dem Gebiet der schweizerischen Einfuhr nach Deutschland, vornehmlich auf dem Gebiet der Uhrenindustrie. Dazu kam aber die Schweiz in den letzten Tagen noch mit ihren viel weitergehenden finanziellen Forderungen, daß die Schweizer Empfänger deutscher Waren ihre Zahlungen an die Schweizer Nationalbank gelangen lassen sollten. Eine unumgängliche Forderung, die jeden normalen Warenverkehr stilllegt, weil unter solchen Umständen kein deutscher Fabrikant mehr bezahlung dafür an andere geht.

Aber auch grundsätzlich ist der Weg, der von der Schweiz in Aussicht genommenen Kontingentierung kaum gangbar. Wir leben

### Die Unruhen auf Cypern.

Staatliche Salz- und Getreidespeicher eingesichert.

\* London, 28. Okt. (Funkpruch). Auf der Insel Cypern dauern die Unruhen noch weiter an. In Boghaz und in Famagusta wurden die dortigen der Regierung gehörenden Salz- und Getreidespeicher niedergebrannt. Im Innern des Landes haben aufständische Cyproten eine Reihe von Brücken niedergegerissen, Telegraphen- und Telephondrähte zerschnitten und die Stationen ausgeraubt und angezündet.

### Japanische Bedingungen

für ein Rüstungsfeierjahr.

\* Tokio, 28. Okt. (Funkpruch). Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die japanische Regierung beschlossen, dem Vorschlag des Völkerverbundes für ein Rüstungsfeierjahr zuzustimmen, jedoch mit der Einschränkung, daß bereits gebilligte Pläne davon nicht betroffen werden. Ferner wird zur Bedingung gemacht, daß alle Nachbarstaaten Japans diesem Völkerverbundsvertrag zustimmen.

mit der Schweiz in Meistbegünstigung. Alle Länder, mit denen wir im gleichen Verhältniss stehen, würden ähnliche Forderungen stellen, mit dem Ergebnis, daß unser Export stark gedrosselt wird. Das Reichsministerium hat deshalb die Forderung der Schweiz endgültig abgelehnt. Man muß unter diesen Umständen damit rechnen, daß die Schweiz am 1. November den Handelsvertrag mit dreimonatiger Frist kündigt, braucht vertragen mit dreimonatiger Frist kündigt, braucht deshalb aber noch nicht bereits an den schlimmsten Fall eines Handelskrieges zu denken. Die Verhandlungen, die bisher geführt wurden, hatten lediglich den Zweck, eine Kündigung des Handelsvertrages selbst zu vermeiden. Es bleibt noch eine Frist von drei Monaten, um den gekündigten Vertrag in anderer Form wieder zu erneuern.

Wie wir hören, hatten die Schweizer dem deutschen Gesandten Müller und dem Delegationsführer Pöschel einen hart an ein Ultimatum reichenden Vorschlag über die Beilegung der ungelösten Schwierigkeiten gemacht. Sie verlangten, daß zunächst über 20 Positionen des Handelsvertrages, namentlich über Holz- und Konsumgüter, gesprochen würde. Dabei wollten sie nur Kontingente zugestehen, die weit unter der bisherigen deutschen Einfuhr liegen. Was wir über das Kontingent hinaus einführen, sollte durch Höchstquoten praktisch wieder abgebrochen sein. Ueber diese 20 Positionen sollte bis zum Sonntag Klarheit sein. Kommt keine Einigung zustande, wollten sie den Handelsvertrag kündigen, wird ein Einvernehmen erzielt, dann sollte über weitere 100 Positionen des Vertrages verhandelt werden. Es gibt sich, daß der Abschluß eines Vorabkommens hierüber unmöglich ist, dann sollten die Schweizer den Vertrag im Dezember kündigen.

Die Reichsregierung, die über das Verhalten der Schweizer außerordentlich verstimmt ist, hat abgelehnt. Sie hat vor allem auch deswegen eine Abgabe erteilt, weil die finanzielle Angelegenheit noch stark an die Konfiskationspolitik unserer Gegner im Kriege erinnert. Die Schweizer sind sich offenbar über die Bedeutung ihrer Handlungsweise nicht im Unklaren. Kündigen sie den Vertrag unter Aufrechterhaltung ihrer Bedingungen, dann dürften sie erleben können, daß die deutschen Reisenden ihr Geld nicht mehr nach der Schweiz tragen und daß auch die deutschen Kontinhaber, die ihr Geld in der Schweiz anlegen haben, Massenfluchtungen vornehmen, weil die Schweiz durch ihr Verhalten zu erkennen giebt, daß die deutschen Geldbesitzer bei den schweizerischen Banken vor einer Beschlagnahme nicht mehr sicher sind.

## Grandi an Brüning.

\* Berlin, 28. Okt. (Funkpruch). Der italienische Außenminister Grandi hat an den Reichskanzler Dr. Brüning folgendes Telegramm gerichtet:

„Beim Verlassen deutschen Bodens möchte ich auch im Namen meiner Frau Excellenz meinen lebhaftesten Dank für die uns gewährte außergewöhnliche Gastlichkeit und für den uns mit so viel Herzlichkeit und im Geiste aufrichtiger Freundschaft bewirkten Empfang meinen herzlichsten Dank erneuern. Ich habe die feste Überzeugung, daß die Atmosphäre der Herzlichkeit, in der Zeugung, daß die Atmosphäre über die verschiedenen wichtigen Probleme unserer Meinungsunterschiede statgefunden hat, nicht nur die freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern fördern sondern auch zu jenem Werk vertrauensvoller internationaler Zusammenarbeit beitragen werde von dem die Völker die sichersten Voraussetzungen für eine dauernde Wohlfahrt erwarten.“

Der Reichskanzler hat mit nachstehendem Telegramm erwidert:

„Aus den herzlichsten Abschiedsworten, die Eure Excellenz die Lebenswürdigkeit hatten, beim Verlassen deutschen Bodens an mich zu richten, erlaube ich zu meiner freudigen Genugtuung, daß der Aufenthalt in Berlin Eure Excellenz von der Aufrichtigkeit und Herzlichkeit der Gefühle erneut überzeugt hat, die dem großen italienischen Volk in Deutschland entgegengebracht werden. Auch ich bin der Auffassung, daß unsere offene Aussprache nicht nur der Festigung unserer freundschaftlichen Beziehungen dienlich sein wird, sondern auch die zwischen unseren beiden Ländern bestehenden Beziehungen auf der Basis der gegenseitigen Achtung und internationalen Vertrauens auch die Atmosphäre internationaler Zusammenarbeit zu schaffen geeignet ist, in der allein die großen Probleme der Gegenwart ihrer Lösung zugeführt werden können. Ich darf bitten, auch

Ihrer Excellenz, Frau Grandi noch einmal meinen Dank für die große Freude zu übermitteln, die sie uns durch ihren Besuch bereitet hat.“

### Will Naval Annäherung?

\* Paris, 28. Okt. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“). Naval hat an Bord der „Isle de France“ dem Vertreter der Agentur Radio eine ähnliche Erklärung übergeben wie jene, die er dem Vertreter der United Press machte. Er kündigt darin an, daß er der Kammer die Ergebnisse der Washingtoner Konferenz vorlegen werde. Dies werde der Kammer Gelegenheit geben, entscheidende Maßnahmen zu ergreifen, damit ohne allzu große Opfer für Frankreich die Wiederaufrichtung Europas gesichert werde. Der französische Ministerpräsident ist überzeugt, daß der erste Abschnitt auf diesem Wege eine enge Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich sein müsse. Europa müsse diese günstige Gelegenheit ergreifen. Aber zu diesem Zwecke müsse es das System der nationalistischen Politik aufgeben und zum allgemeinen Wohl seinen Blick über die Grenzen hinaus richten.

### Der deutsch-französische Wirtschaftsausschuss.

\* m. Berlin, 28. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung). Der Generalsekretär der französischen Abteilung des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses, Comolondre, ist am Mittwoch für einen Tag in Berlin gewesen, um mit dem deutschen Generalsekretär Ritter die Vorbereitungen für den Beginn der Arbeiten des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses zu treffen. Dabei sind nicht nur die technischen Seiten des Programms, sondern auch die

ersten materiellen Fragen besprochen worden, um die Arbeiten des Ausschusses vorzubereiten und möglichst zu beschleunigen. Als Ergebnis darf festgestellt werden, daß innerhalb der nächsten 14 Tage der Ausschuss einberufen werden soll, sobald sich die Entwicklung einigermaßen übersehen läßt. Dazu soll aber vorläufig noch die Rückkehr des französischen Ministerpräsidenten abgewartet werden.

### Vertrauensvotum für die wirtschaftsparteiliche Reichstagsfraktion.

\* Berlin, 28. Okt. (Funkpr.) Der Reichsausschuss der Wirtschaftspartei ist am Mittwoch mittag im Reichstag zusammengetreten, um zu der Haltung der Reichstagsfraktion bei den letzten Abstimmungen im Reichstag Stellung zu nehmen. Der Reichsausschuss ging eine Sitzung der Reichstagsfraktion voraus, in der die politische Lage noch einmal durchgesprochen und die Reichsausschussung vorbereitet wurde. In der Sitzung des Reichsausschusses berichtete zunächst der Vorsitzende der Reichstagsfraktion, Abgeordneter Wolfarth. In der Reichsausschussung nahmen sämtliche Wahlkreise, auch die sächsischen, teil. Der Parteiführer Dr. Brodt ist wegen Krankheit nicht erschienen.

Über die Sitzung wird folgender Bericht ausgegeben: Der aus allen Teilen des Reiches stark besuchte Reichsausschuss der Wirtschaftspartei nahm in seiner Sitzung am Mittwoch Kenntnis von den Gründen, die die Haltung der Reichstagsfraktion bei den Abstimmungen im Reichstag bestimmt haben. Er überzeugte sich, daß die Haltung der Reichstagsfraktion von der Rücksicht auf die weltpolitische, innenpolitische und die wirtschaftliche Gesamtlage vorgezeichnet war. Der Reichsausschuss erwartet, daß die Fraktion ihre Bemühungen um die Bildung einer von allen nationalen Kräften des Volkes getragenen Regierung fortsetzt und sichtbare Maßnahmen zur Behebung der schwer darniederliegenden deutschen Gesamtwirtschaft durchführt. Die Abstimmung ergab bei einer Stimmenthaltung, daß der Reichstagsfraktion das volle Vertrauen für ihre Haltung, bei der sie das Vaterland über die Partei stellte, ausgesprochen wurde.

### Die Durchführung der Vorstadt-Siedlung.

— Berlin, 28. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichskommissar für die vorstädtische Kleinwohnung hat am Mittwoch seine Tätigkeit aufgenommen. Die Richtlinien für die Durchführung der vorstädtischen Kleinwohnung und die Bereitstellung von Kleingärten für Erwerbslose werden sofort nach Fertigstellung veröffentlicht werden. Die Aufstellung der einzelnen Siedlungspläne wird im Interesse möglicher Beschleunigung des Verfahrens durch die Gemeinde- und Gemeindevorstände oder die von diesen beauftragten Siedlungsgesellschaften, in deren Händen auch die Auswahl der Siedler liegt, erfolgen. Es liegt deshalb im Interesse aller Beteiligten, sich nicht unmittelbar an den Reichskommissar, sondern an die vorgeordneten Behörden zu wenden, denen die Richtlinien für das Verfahren baldigt zugehen werden.

### Das Hilfswerk für Oppau.

Eine Ehrenreife des bayerischen Innenministers. München, 28. Okt. (Funkpr.) Der bayerische Innenminister erwiderte am Mittwoch vormittag im Verfassungskonferenzsaal des Landtages auf die nationalsozialistischen Behauptungen von angeblichen Unregelmäßigkeiten bei dem Hilfswerk für Oppau. Der Minister stellte fest, daß weder er als Staatskommissar irgendwelche Ehrengelüste angenommen habe, noch den ihm unterstehenden Staatsbeamten etwas gewährt worden sei, was als Durchscherelei bezeichnet werden könnte und das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen hätte. Soweit Zulagen und Gratifikationen an Beamte gewährt worden seien, sei alles mit rechten Dingen zugegangen und mit Billigung und unter Verantwortung des Staatskommissars geschehen. Als ganz haltlos bezeichnete der Minister die Behauptung, daß irgendwelche öffentliche Gelder zweckwidrig vergeudet worden seien, denn öffentliche Gelder hätten damals überhaupt keine Verwendung gefunden. Es handele sich ausschließlich um Gelder der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik, die unter deren Kontrolle ausgegeben worden sind. Es könnte auch keine Rede davon sein, daß etwa die Anilinfabrik in irgendeinem Fall Staatsbeamte durch Gelder bestochen oder geschmeichelt hätte. Beim Abschluß des ganzen Baubetriebes in Oppau hätten sämtliche Beamten und Angestellte des Hilfswerkes Ehrenmünzen in Form von Geldbeträgen von der Badischen Anilinfabrik erhalten, da diese ein berechtigtes Interesse an dem schnellen Wiederaufbau gehabt habe. Es wäre schäbig gewesen, wenn die Fabrik den Leuten am Schluß nicht ein kleines Geschenk gegeben hätte.

Zusammenfassend erklärte der Minister, daß von den Verdächtigungen und Beschuldigungen nichts übrig bleibe. Kein Pfennig

öffentlicher Gelder sei vergeudet oder zweckwidrig verwendet worden. Aber auch die Gelder der Anilinfabrik seien durchaus sachgemäß und wirtschaftlich verwendet worden.

### Vorkalender im Lübecker Krankenhaus.

\* Lübeck, 28. Okt. (Funkpr.) Im Calmette-Prozess fand heute der Vorkalender im Allgemeinen Krankenhaus statt. Es wurden sämtliche Räume des Laboratoriums in Augenschein genommen. Dabei erklärte Professor Deyde die Technik der Herstellung

von Kulturen und die Anlage der Brutgefäße. Die Schwester und Professor Deyde bezeichneten es als unmöglich, daß eine Kultur im Brutgefäß infiziert worden sein könne. Bei der Befestigung kam es zu erregten persönlichen Zusammenstößen zwischen Dr. Wach und Professor Dr. Kalle. Letzterer stellte die Frage, ob nicht ein Protokollbuch geführt worden sei, was Dr. Deyde bestritt. Schließlich kam aber eine ganze Reihe von Aufzeichnungen zum Vorschein, in denen die Schwester die Kontrolle der Kulturen genau vermerkt hatte. Das Gericht beschloß, dieses Protokoll-Material sicherzustellen.

# Werkspionage bei J. G. Farben

## Waffen-, Material- und Planspionage bei einem kommunistischen Betriebsrat.

\* Halle, 28. Okt. (Funkpr.) Wie das Polizeipräsidium Halle mitteilt, wurden am Dienstag vier bei den J. G. Farbenwerken in Bitterfeld beschäftigte Personen wegen Verdachtes der Werkspionage festgenommen.

Im Zusammenschlag mit der Werkspionage fand am Mittwoch vormittag bei dem Kommunisten Gruber in Duesen eine Hausdurchsuchung statt. Außer Militärgewehren wurde eine Unmenge Munition und Handgranaten sowie eine umfangreiche, aus den J. G. Farbenwerken stammendes Diebesgut vorgefunden. Weitere Ermittlungen sind im Gange.

Wie hierzu noch weiter aus Leipzig gemeldet wird, sind bei Gruber auch Pläne und Aufzeichnungen gefunden worden, die unabweislich Werkspionage für Sowjetrußland erkennen lassen. Gruber gehörte dem Betriebsrat der J. G. Farben in Bitterfeld an. Es sind in seinem Hause auch Leitungsdrähte, Gummitafel und viele andere bei der J. G. Farben gestohlene Gegenstände beschlagnahmt worden, die allem Anschein nach zur Sprengung von Eisenbahnen und Staatsbauten Verwendung finden sollten.

Die ersten Vernehmungen Grubers und anderer kommunistischer Mitarbeiter werden von dem hiesigen Oberstaatsanwalt Dr. Lütcher geleitet.

### Vorbereitung zu Sprengstoffanschlägen.

\* Berlin, 28. Okt. (Funkpr.) Bei der Durchsicht des bei den kommunistischen Funktionären beschlagnahmten Materials wurden u. a. auch Zusammenstellungen zur Sprengung vorgegebener Straßen- und Eisenbahnbauten vorgefunden. Es handelt sich um zwei starke Bücher, die in mehreren Exemplaren vorhanden sind. Das eine Buch enthält sämtliche Staatsbauten im Gebiete westlich der Elbe, das andere die Bauten östlich der Elbe. Bei der Besichtigung der einzelnen Gebäude und Brücken ist genau angegeben, ob durch Sprengen oder durch Stollengang eine stärkere Wirkung der Sprengung verursacht werden kann.

### Die Terrorgruppen in Gelsenkirchen.

II. Gelsenkirchen, 28. Okt. (Funkpr.) Der Nord an dem Polizeibeamtenmeister Niederwieser in der Nacht zum Montag hat eine schnelle Aufführung gefunden. Der Gelsenkirchener Kriminalpolizei ist es gelungen, fünf Funktionäre der KPD und Mitglieder einer Terrorgruppe als Täter zu ermitteln. Drei der Täter konnten bereits festgenommen werden, während zwei darunter der Haupttäter Klops, noch flüchtig sind. Die Ermittlungen haben ergeben, daß am Sonntagabend eine größere Zahl von Mitgliedern der kommunistischen Partei und des Antifaschistischen Kampfbundes im kommunistischen „Volkshaus“ versammelt war und daß von dort aus planmäßige Patrouillen in die Stadt unternommen wurden, um polizeiliche Gegner zu „beobachten“. Klops verteilte an kommunistische Funktionäre Aemepistolen und zog mit mehreren Leuten unter Abhängen kommunistischer Arbeiter auf die Straße. Dabei kam es zu den Vorgängen, wobei der Oberwachmeister bei der Feststellung der Klopstörer durch fünf Schüsse tödlich verletzt wurde. Durch Zeugen ist einwandfrei festgestellt worden, daß auch von den übrigen Kommunisten auf dem Boden Liegenden, schwer verletzten Polizeibeamten noch zahlreiche Schüsse abgegeben wurden und daß bei der Vernehmung des zweiten Polizeibeamten zwei Kommunisten verletzt wurden.

Von den Kommunisten, die die Flucht ergriffen, wurden die Waffen verpackt einer Frau in Gelsenkirchen-Hepler als „Weihnachtspaket“ zur Aufbewahrung übergeben. Die Frau gab das

Paket einem Freunde weiter, der es im Keller seiner Wohnung unter Kohlen vergrub. Der Polizei gelang es, die Waffen und 200 Schußmunition aufzufinden.

### „Rote Polizei“ in Bremen.

\* Bremen, 28. Okt. (Funkpr.) Die Polizeidirektion teilt mit: Am 24. Oktober wurde in Hemelingen eine mit Karbid gefüllte Flasche von der Straße aus durch das Fenster in die Wohnung eines Oberlandjägers geworfen, wo sie mit lautem Knall explodierte. Ihre Splitter beschädigten die Wohnungseinrichtung. Drei im Zimmer anwesende Personen kamen unversehrt davon. Eine zweite Flasche gleicher Art flog gegen die Gartenmauer. Die Spuren der Täter führten nach Bremen. Die Ermittlungen der Polizei ergaben, daß mehrere Kommunisten als Täter in Frage kommen, die einer Gruppe angehören, die sich unter der Bezeichnung „Rote Polizei“ zum Ziel gesetzt hat, sich durch derartige Anschläge an Polizeibeamten zu rächen und leitende Beamte bremischer Behörden durch Anschläge unschädlich zu machen. Zu den Aufgaben dieser Organisation gehört es weiter, unjüdische Parteigenossen zu besetzen. Bei den in den frühen Morgenstunden durchgeführten Verhaftungen gelang es einem der Täter in Hemelingen einen Polizeibeamten und zwei Zivilisten leicht und konnte dann, nachdem er durch einen Bauhübscher verletzt war, festgenommen werden.

### Sages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)  
Donnerstag, den 29. Oktober.

- Landesbühnen: „Gefühl“, 20-22 Uhr.
- Gesellschaft: „Karl der Große“ mit Karl Scherber, 20 Uhr.
- Gesellschaft: „Karl der Große“, Vortrag von R. Sorin, „Der kürzeste Weg zur eigenen Wahrheit“, 20 Uhr.
- Konzertsaal der Bad. Hochschule für Musik: Boris de Wittner Kommando über die Kunst des Verens, 20 Uhr.
- Freizeitliche Gemeinde: Redebeiträge von Prof. Dr. Arthur Drews und Landesprediger G. Eilina im Reich. „Der Jahreszeiten“, 20 Uhr.
- Kaffee Haus: Gesellschafts-Tanz.
- Kaffee Haus: „Liederkonzert von Otto Pankus-Vanger, 20.30 Uhr.
- Kaffee des Weizens: Kabarett mit Horber Stein.
- Kaffee-Kabarett Roland: Tanz-Tee mit Joha Vahn, 18 Uhr; abends 8 Uhr-Programm.
- Reifens-Viertel: Bomben auf Monte Carlo.
- Palast-Viertel: Der lächelnde Leutnant.
- Schauburg: Der lächelnde Leutnant.
- Union-Theater: Das lockende Ziel; Vesperprogramm.
- Gloria-Palast: Dinnerevangelien (Zwischen Nacht und Morgen); Vesperprogramm.
- Kammer-Viertel: Der Schrecken der Garnison; Vesperprogramm.

## Sonderangebot

- Damenschlüpfer dichte, feinfid. Kunstst.-gedeckte, m. Futterlausch 1.25
- Damenschlüpfer Baumwolle m. Kunstleder - 0.95
- Prinzessröcke Kunstst.-fide mit Baumwolle, warm getauscht 1.75



### Karlsruher Kunstausstellungen:

#### Badischer Kunstverein.

Ein paar geschlossene Kollektionen vermitteln ausgiebige und lohnende Bekanntheit mit einigen jüngeren und älteren Künstlern. Zwei begeben uns Otto Laidle auf dem sicheren Weg eines sich fortwährend entwickelnden Künstlerturns. Wohl steht man die Etappen, die er durchgemacht hat; die Impressionisten und Сезанne sind seine Vorkämpfer gewesen, bis er die Fähigkeit erlangte, aus der Palette heraus den Raum und das Naturbild materiellich zu gestalten. Er verlagert seine Vorkämpfer keineswegs. Aber schon seine kleinen Kopien nach Renoir, Delacroix, Poussin, David zeigen, worauf es ihm ankommt; und die Partier Landschaften an der Seine, die Straßen und Plätze mit ihrer Atmosphäre sprechen für die sichere und leichte Art seines Pinsels vor allem im Aquarell. Dann kommen die großen Blumenstillleben mit ihrem farbigen Akkord, der mit feinstem Geschmack angelegt und durchgehalten ist; und dann als freies Resultat der bisherigen konsequenten Bemühungen die Pfälzer Landschaften des Sommers 1931. Hier ist mit den einfachsten Formen und ohne romantische Zutaten die Existenz eines Zustandes geschaffen, der in sich ruht. Der Bahnhof in Albersweiler, so schmal und uninteressant er sein mag, wird räumlich und bildhaft; die Dorfstraße mit ihrem Farbklang aus blau, ziegelrot und grün badet sich im stillen Glanz ihrer Schönheit. Zeichnungen, Schneelandschaften, das in Farbe und Bewegung reizvolle Bild eines legenden Mädchens vertiefen den Eindruck und bestätigen das Urteil, daß man es in Laible mit einem Künstler zu tun hat, dem es ernsthaft um die Kunst geht und der sich seines Weges genau bewußt ist.

Teil I Ged aus Offenbach hat auch seinen Weg über Frankreich genommen; aber nicht Paris, sondern die Provence ist sein gelobtes Land. Künstlerischer Offenbarung und von Goeth heißt kein Vordruck. Sein Selbstbildnis aus Ales kommt ganz dorthin; doch verliert er sich glücklicherweise nicht in das Neckerliche der Methode und der Mache. Das mehrfache Anpacken eines und desselben Motivs wie der Landschaft mit Baum und Schleiße, die er im Sommer, Herbst und Frühling darstellt, zeugt für die Intensität seiner Bemühungen. Das Bild des Mannes aus Amerika, der es zu etwas gebracht hat, der Entwurf für eine Wandmalerei. Impressionen aus Korfu und anderes runden den sympathischen Eindruck. — Erich W. Schroeter ringt weiter mit dem Problem der Raumgestaltung aus der Farbe, die er stark wie Gloden- und Trompetenröde ansieht, aber doch aus einer einheitlichen Staffa holt. Man in manchen Arbeiten das Erlebnis Räcker und heitiger sein als die Gesamtkomposition. So geben sich doch andere im vollen Gleichgewicht, z. B. das Selbstbildnis, die Schmitzer im Kornfeld, die schlafenden Katzen ober der Kaminherde am der Mauer.

Hugo Bickel-Göttingen ist auch noch ein offenes Temperament; er holt seine Stoffe aus biblischen Vorstellungen und schuf mit dem Erce homo ein Märchen, das seinen Platz in einer Kapelle finden dürfte. Die apokalypsischen Reiter sind von dem Braus und dem Schrecken ihres Themas erfüllt.

Auch Daniel Greiner umkreist in seinem Schaffen immer wieder religiöse Probleme, denen er eine eigene Deutung und Vertiefung angedeihen läßt. Er war ja auch einige Jahre als evangelischer Pfarramtskandidat tätig (1897-1901), hat sich aber dann ganz der Kunst zugewandt. Der 1872 zu Forstheim Geborene gehörte in den Jahren 1904 bis 1907 der Darmstädter Künstlerkolonie an, zog sich aber dann nach Zugenheim an der Bergstraße zurück, wo er malt, bildhauert, dichtet, zeichnet, Holzschneidet, kurzum ganz seiner persönlichen Kunst lebt. Was er zuerst die Friedhofskapelle, der er eine Reformbestrebungen erfolgreich zuwandte, so hat er in den letzten Jahren auch mit Krieger-Denkmalen (z. B. in Wiesloch und in Schönau bei Heidelberg), sowie mit kirchlichen Fresken (auf dem Feuberg, in Vöhl und anderwärts) Erfolge erzielt. Für seine Vielseitigkeit, die nie ihre individuelle Note einbüßt, spricht ausgiebig die jetzige Ausstellung, die ihn mit Aquarellen, Bleistift- und Federzeichnungen, Linolschnitten usw. zeigt und neben seiner pathetischen Richtung auch den Sinn für Humor und Satire reichlich belegt. Die Ausdruckskraft seiner Linien und Flächen geht Hand in Hand mit einer eigenwilligen ethischen Betrachtungsweise. Folgendes Vers hat er einmal seinen Freunden gewidmet und den Feinden gerichtet: „Du bist ein Großer oder ein Kleiner, das ist mit gleich; bist du nur der Greiner, der grade grundehrliche Daniel Greiner, das ist mit genug.“ (Nebenbei: man verwechsle ihn nicht mit Otto Greiner, 1869-1916, der zum Max Ringler-Kreis gehört.)

Der große Saal gehört dem Gedächtnis von Robert Böhlberger (1856-1930), der einmal Professor an der Karlsruher Kunstakademie war und zuletzt auf der Reichenau lebte. Als Landschaftler ist er im Motiv und in der Bildgestaltung mit Schönleber verwandt. Gleich ihm malt er schwäbische Städtchen, reist an die Nordsee und an die italienische Küste, ins Sagittal und an den Gardasee und hält fest, was die Natur an Schönheiten bietet. Daneben betätigt er sich spielerisch als Plastiker und modelliert niedliche Figuren, die er glasiert und brennt; lebende, stehende, laufende Mädchen weißer oder brauner Haare, deren geliebte Körperformen er von einem Mantel oder Tuch sich abheben und fliegen läßt.

Somit beherrscht Karl Lahn als Plastiker das Feld. Er ist noch etwas stark vom Modell abhängig und kopiert so peinliche Dinge wie Stehfragen und Kravatten. Vom Musikalischen her kam er wohl zu Richard und Siegfried Wagner, zu Loge und zu den Fragenbüchern, die ihr Gegenstück in den Schnitzereien von D. Greiner finden. — Den Beschluß macht Otto Fikentscher mit Landschaften und Tierbildern, die sich trefflich seinem sonstigen Werk einfügen. W.E.O.

Otto Kahn tritt zurück. Der bekannte New Yorker Bankier und Förderer der deutschen Kunst in den Vereinigten Staaten, Otto Kahn, ist vom Vorsitz des Direktorenrates der Metropolitan-Opera Compagnie zurückgetreten. Kahn begründete seinen Schritt, der einen verhängnisvollen Schlag für die Pflege der deutschen Oper in den Vereinigten Staaten bedeutet, mit anderweitigen beruflichen Verpflichtungen. Auf Vorschlag Kahns wurde Paul Grassalka zu seinem Nachfolger gewählt. Kahn bleibt weiterhin Mitglied des Direktorenrates.

### Karlsruher Konzerte:

#### Klavierabend Max Pauer.

Max Pauer zeigte mit seinem Klavierabend, der Johannes Brahms gewidmet war, eine außerordentliche Künstlerkraft. Er gehört längst zu den großen deutschen Pianisten. Sein Spiel ist im höchsten Sinne dem dem besten; es ist getragen von einer Reife und Klarheit und hat den feinsten Ausweg von Weilen und Können, von Form und Formung. Für die drei Souten von Johannes Brahms brachte er alles Menschenswerte mit: Gift, Wärme und Poésie. Es ist eine vorbildliche Ruhe in seinem Musizieren, keine Ueberhebung, keine Ueberzeichnung und doch erhebt alles klar profi vert, keine Note bleibt unbenutzt. Max Pauer ist ein großer Klassizist des 19. Jahrhunderts.

Man weiß aus früheren Abenden, daß ihm Brahms besonders nahe liegt. Ganz wie der Held in der Wahrheit kommen bei ihm die langsamsten Sätze; sie erklingen so wie sie Brahms gedacht und empfunden, innig, tief, deutsch, voll Poésie und Liebe. Unvergleichlich schön wirkte in diesem Sinne das Andante der dritten Sonate. Dem Künstler, den man mit beständiger Freude wieder in Karlsruhe begrüßen wird, wurden begeisterte Dankesbezeugungen zuteil. He.

### Mosbach und die Manasse'sche Niederhandschrift.

Wenig bekannt war bisher, daß der größte Schatz der Heidelberger Universitätsbibliothek, die sog. „Große Heidelberger Liederhandschrift“ (nach ihrem Verfertiger, dem Züricher Rüdiger von Manasse auch „Manasse'sche Handschrift“ genannt) sich längere Zeit in Mosbach befunden hat. In einem gutbesuchten Vortrag der Ortsgruppe Mosbach des Landesvereins „Badische Heimat“ behandelte Archivar Dr. Albert Buchen auf Grund eingehender Quellenstudien die Geschichte des einzigartigen Literaturdenkmals und seiner Beziehung zu Mosbach. Es war der hochgebildete Mosbacher Oberarzt Johann von Ober-Sax — von 1589 bis 1633 weilt er in turpialischen Diensten in Mosbach —, der die Liederhandschrift nach Mosbach brachte. Um 1550 war Freiherr von Hohen-Sax auf Burg Forst bei Feldkirch geboren. Nach Studien in St. Gallen, Heidelberg und Oxford trat er in turpialische Dienste. Nach längerem Aufenthalt in Holland, wo ihm seine große Sammlung wertvoller Bücher abhandeln kam, lehrte er in turpialische Dienste zurück. Als Mosbacher Raut hatte er Mufe, sich eine neue Sammlung von Büchern anzulegen. In der Mosbacher Zeit war es, wo es ihm gelang, die Züricher berühmte Handschrift zu erwerben. Von Mosbach lehrte der Freiherr 1593 nach seiner Heimat zurück. Seine Witwe verkaufte die Handschrift an den Pfälzer Kurfürsten. Nach wechselreichen Schicksalen (im 30jährigen Kriege kam sie nach Paris) kam sie 1888 nach Heidelberg, und zwar an die Universitätsbibliothek, zurück. In dankenswerter Weise hatte die Heidelberger Universitätsbibliothek die Handschrift für den Mosbacher Heimatverein zur Verfügung gestellt. Durch Vorträge des Männergesangsvereins wurde der Vortrag stimmungsvoll umrahmt.

# Uckerbau statt Waldbesitz!

## Ein Siedlungsvorschlag Von Geh. Finanzrat Reinach.

Im Anschluß an den Aufsatz von Fabrikdirektor Schulz über „Siedlungsmöglichkeiten in Baden“ gehen uns folgende Ausführungen zu:

Fabrikdirektor Schulz erblickt eine Möglichkeit der Lösung des Arbeitslosenproblems darin, daß die ausgedehnten Landschaften längs des Rheinstroms, die unter Verwilderung leiden und kaum einen Ertrag abwerfen, durch Kultivierung nutzbar gemacht und mit Erwerbslosen im großen Stil nach einem einheitlichen Plan besiedelt werden. Die Altweiden sollen zu Fischzuchtanstalten ausgebaut und das Sumpfland ebenfalls der Fischkultur zugeführt werden. Weiter landeinwärts würden dann nach dem Vorschlag des Verfassers Siedlungen entstehen, die ihren Erwerb in der Auszucht von Gänsen und anderem Vögelflügel finden sollen.

Der Vorschlag hat auf den ersten Blick etwas Bestechendes. Wenn er sich verwirklichen ließe, könnten Tausende von Menschen, die jetzt auf die Nothilfe angewiesen und der körperlichen und seelischen Verelendung preisgegeben sind, wieder Arbeit erhalten und ihr Brot verdienen. Wie die Dinge aber liegen, würde die Verwirklichung dieses Gedankens auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen. Bekanntlich ist das Rheintal (Tiefenstade) dem Rheinhochwasser ausgesetzt. Es vergeht kaum ein Jahr, wo diese Landesbereiche nicht mehrmals vom Rhein oder durch Druckwasser überflutet werden und wochenlang unter Wasser stehen. Da hilft alles Kultivieren nichts, es müßte denn sein, daß das Gelände über Hochwasserhöhe aufgefüllt wird, was aber schon der ungeheuren Kosten wegen ganz unmöglich ist.

Wenn man im Ernste neue Siedlungsstellen in Baden schaffen will, läge der übrigens nicht neue Gedanke näher, Teile der großen Waldgebiete unseres Landes der landwirtschaftlichen Nutzung zuzuführen? Baden hat neben Hesse-Kassau den verhältnismäßig größten Waldbestand in ganz Deutschland (39 Prozent der gesamten Bodenfläche). Die Ausnutzung von einigen Tausend Hektar Wald zur Besiedlung mit Erwerbslosen würde bei einer Gesamtwaldfläche von etwa 60 000 Hektar für die Waldwirtschaft kaum ins Gewicht fallen, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die Waldbestände gegenwärtig und wohl auch auf lange Zeit hinaus unter den wirtschaftlichen Krisenereignissen auf das schwerste zu leiden haben, da das Holz nur eine äußerst geringe Rente abwirft. Da andererseits die landwirtschaftliche Gesamtfläche in Baden zur Bedarfsdeckung der Bevölkerung nicht ausreicht, sondern landwirtschaftliche und gärtnerische Erzeugnisse in großem Umfang, auch aus dem Ausland, eingeführt werden, könnte eine Vermehrung der landwirtschaftlichen Anbauflächen auch in volkswirtschaftlicher Hinsicht nur von Nutzen sein. Der oft gehörte und bei unserer Wirtschaftslage grundsätzlich durchaus beachtliche Ruf: „Kauft nur deutsche Waren“, ließe sich umso leichter verwirklichen, je mehr auf die Erweiterung des Erzeugungsraums für die Nahrungsmittelversorgung bedacht genommen wird.

Für die Schaffung neuer Siedlungen kämen in erster Reihe die Waldgebiete in der Rheinebene und dem angrenzenden Hügelland in Betracht, weniger geeignet dazu sind hohe Gebirgslogen, da hier bekanntermaßen Klima und Bodenbeschaffenheit den landwirtschaftlichen Anbau erschweren.

Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß ein auf der Ueberführung von Waldgebieten in landwirtschaftliches Kulturland aufgebauter Siedlungsplan mit weit geringeren Kosten durchführbar wäre, wie die Kultivierung des Rheintallandes, zumal im ersten Falle das gefällte Holz zum Teil zum Siedlungsbau verwendet werden könnte.

## Die Lage auf dem Milchmarkt.

In einer vom Badischen Milkereiverband einberufenen Versammlung der Milchgenossenschaften für den Bezirk Weisheim wurde Stellung genommen zur Lage auf dem Milchmarkt. Präsident Nerpel betonte in seinem Referat, daß die neuerliche Preisentwertung zurückzuführen sei auf den wilden Milchhandel, der sich in Mannheim immer mehr ausbreite, sowie auf die Aufhebung der Goldwährung in den nordischen Ländern, welche die Butter zu allen Preisen anbieten. Eine weitere Ursache dieser abwärtsleitenden Preise sei der von der Regierung im Juli ds. Js. zurückgezogene Milchbearbeitungszwang. Ab 16. Oktober wurde der Erzeugerpreis für das Adelsheimer Gebiet auf 15 1/2 Pfg. und für die zu verarbeitende Milch auf 9 1/2 Pfg. pro Liter reduziert.

In der Aussprache wurde gegen die neue Preisentwertung lebhaft Protest erhoben.

## Kommunistischer Umzug aufgelöst.

5d. Mannheim, 28. Okt. Dienstag abend wurde ein Zug kommunisten, die unter Abführung von Kampfliebern durch die J- und H-Quadrat in Richtung Schloß marschierten, von der Polizei aufgelöst. Dabei wurden 16 Teilnehmer festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

## Streiflichter aus dem Bad. Landtag.

Von der Deutschnationalen Volkspartei wird uns geschrieben: Die Pforzheimer Mitglieder und Freunde des Evangelischen Landesauschusses der D.Nat. Volkspartei hielten am Mittwoch abend im großen Saale des Hospizes im Melanchthonshaus in Pforzheim eine Versammlung ab, in der Frau Landtagsabgeordnete Richter „Streiflichter aus dem Bad. Landtag“ gab. Sie zeigte in fesselnder Weise, wie selber eine Einheitsfront der evang. Abgeordneten aller Parteien im Bad. Landtag noch nicht zustande gekommen ist, aber auch, was trotzdem zur Wahrung der heute oft so gefährdeten evangel. Belange geschieht. Eine rege Aussprache schloß sich an.

# Bruchjaler Oktoberlage.

## Spätharvestenveranstaltungen: Quisenbund und Musikverein.

Gerade so lange hat das schöne Herbstwetter bei uns angehalten, bis die allgemeine Weinlese zu Ende war. Verhältnismäßig gut ist sie ausgefallen, 71 Grad nach Dechse Mostgewicht zeigt der neue Reife, noch etwas mehr als der letzten geerntete Kote, das kann sich hören lassen. Selbst die alten Fürstbischöfe, unter denen Wein- und Obstbau in der hiesigen Gegend in hoher Blüte standen, und denen wir die Anpflanzung der vielen welschen Nußbäume, die dieses Jahr unglücklich reife Ernte gaben, zu verdanken haben, würden beifriedigt ihre Verästelungen neigen: „Schau an, unsere guten Bruchjaler geben sich ja jetzt mal wieder Mühe, den Wein, wie wir es einst taten, zu pflegen und das edle Gewächs wieder rein und unterfalscht in die Fässer zu bringen!“

Alles was das Leben leicht macht und schmückt, das liebten diese alten Herren, ob es nun ein gutes Weindchen oder schöne Musik war. Mir war, als lächelten die Bildnisse Schönborns und Hutten's, des Erbäuers und Bollenders des Schloßes, herab von der Wand des Fürstensaales, als am Sonntag morgen die „Kleine Nachtmusik“ von Mozart leise und zärtlich durch den Raum zog, in ihrer ewig jungen Schönheit das Eink und Zeit verwendend, als das „Beilchen“ erlangt mit der silberigen Begleitung des Cembalos, das schon die Hand des jungen Mozart einst klingen und singen gemacht. Der Luisebund, die erst seit knapp Jahresfrist auch hier bestehende Vereinigung von Frauen und Mädchen, hatte anlässlich seiner Gauführertagung als Abschluß eines Schloßrundganges diese hübsche Ueberrückung arrangiert, die durch die Erlaubnis von oben und das liebenswürdige Entgegenkommen von Mitgliedern des Musikvereins ermöglicht wurde. Während am Samstag nachmittags die 22 Gauführerinnen zur Vorbereitung interner Angelegenheiten zusammentraten, fand am Sonntag nachmittags im großen Bürgerhofsaal eine außerordentlich gut besuchte Festversammlung statt. An den Anfang des wirkungsvollen Programms waren mit Genehmigung des Dichters die Burtischen Verse gestellt, die der Dichter anlässlich der Hofstundgebung in Karlsruhe sprach. Ein prächtiger Auftakt der reichen Vortragsfolge vaterländischer Gedichte, kleiner Aufführungen, Sologebänge, Reigen und kleiner Kinderspielen, die sich um die ersten Worte Frau Langes-Mannheim gruppieren. Die ganze Veranstaltung hinterließ einen vor-

züglichen Eindruck. Die Leitung der hiesigen Ortsgruppe verkehrt es wirklich, Feste zu gestalten. Gerade in unserer augenblicklichen Zeit, die uns armen Bruchjaler die Erhöhung der Bürger- und Gemeindegeldsteuer brachte, ist ein wenig Freude angebracht. Auf erregte Gemüter wirkt die Musik immer beruhigend. So sah man auch beim Konzert des Musikvereins, das uns das schöne Programm des durch die Ungunst des Sommers verteilten Gartenkonzerts schenkte, wieder einmal frohe Gesichter. Nur hätten es mehr sein sollen, der Besuch war leider mäßig. Das ausgezeichnete Orchester dieses Vereins, der viele Jahrzehnte besteht, brachte unter der vorzüglichen Leitung Musikdirektors Hüntlers Teile aus Opern von Gounod (Königin von Saba), Thomas (Mignon) und Meyerbeer (Africainen), Tschakowsky (Duetten miniature und Blumenwalzer aus dem Ballett „Der Nussknacker“), „Frühlingsständchen“ von Lacouche, Potpourri aus Zellers „Obersteiger“, und als Abschluß den prächtigen Straußischen Kaiserwalzer herzerfreuend in ihrer Bewunderung zu Gehör.

In diesem Winter wird es wenige Vereinsveranstaltungen geben, aber an Vorträgen wird kein Mangel sein — die Vorträge melden es. Im Hausfrauenverein hielt Dr. E. Lehmann-Berlin ein beachtenswertes Referat: „Was die Hausfrau über Jodgen, Gifte, giftfreie Heilmittel und angebliche Ernährungsreformen wissen muß“. Gistfreie Heilmittel, direkt manchem schädlich — so wies der Redner die Hand von Forschungsergebnissen nach — seien die heute so vielfach beliebten Reformen in der Volksernährung, und eine gute Milch koste bei zur Erhaltung und Leistungsfähigkeit des modernen Menschen vollumfänglich. Gegenteilige Behauptungen und Bestrebungen seien daran schuld, daß sinnlos Milliarden für ausländisches Obst und Gemüse ausgegeben würden. Unsere zeitgemäßen Konserven und selbst von der Hausfrau sterilisierten Gemüse und Früchte ständen weder an Vitamin, Mineralstoffgehalt noch an Beförmlichkeit frischen Früchten und Gemüsen nach. — Also auch hier wieder, Rückkehr zu einer Lebensweise, bei der sich unsere Vorfahren wohlbehalten: Mithilfe — der gut bürgerliche Tisch. Die Not der Zeit: die Zeit der Not, die strenge Verheerung, wird uns unerbittlich den Weg zur Schlichtheit führen, der Gesundheit bedeutet. Dieser Weg ist beschwerlich, aber heilsam. Hanspeter Moll

## Gemeinde-Umschau.

r. Durmersheim, Amt Rastatt, 28. Okt. (Von Rathaus.) Von der Reichsbahn sollen 400—500 Kubimeter Bahnschotter (Ausschachtmaterial zum Preis von 1 RM. pro Kubimeter bezogen werden.

= Kappelrodt, 28. Okt. (Aus der Gemeinde.) Der hiesige Verkehrs- und Verschönerungsverein hat in diesem Jahre eine rege Tätigkeit entfaltet. Wege zum Käferwaldböf wurden instandgesetzt und zum Teil neu angelegt. Die alten Siebsteine aus Holz, die im Walde rasch verfallen, wurden durch steinerner ersetzt. Der staubfreie Weg nach Ottenhöfen ist bis zur Fürstlichen Grenze fertiggestellt. Das „Burggeist“-Brünnlein im Käferwald ist neu eingefaßt und plätschert jetzt viel munterer in die Nacht hinein. — Der Kappeler „Neue“ ist befristet ausfallen. Zur Zeit treffen täglich Käufer hier ein und mit bunten Wagen gezeierte Autos entführen das köstliche Nax.

Ueberheiligen (Schwarzw.), 27. Okt. (Straßenverbesserungen.) Den wiederholten Beschwerden der Autobesitzer, über die schlechte Zugangsstraße Oppenau-Überheiligen — Ruheste ein, wird nun erfreulicherweise dadurch Rechnung getragen, daß auf Veranlassung des Forstamtes Ottenhöfen die genannte Straße gegenwärtig verbessert und gepulvert wird. Auch werden von Ueberheiligen nach Ruhestein, zum reibungslosen Verkehr, verschiedene Ausweichstellen gebaut.

u. Fretzfeld, 28. Okt. (Nach hier Selbsthilfe der Landwirte.) Infolge des schlechten Wetters an Schladtrich mußten die hiesigen Landwirte zuerst Schweine und Rinder und jetzt auch Rinder schlachten und als Fleischfleisch verkaufen. Anfang November (Martini) sind für den Bauer die Nachtrinken fällig, so daß es begreiflich ist, wenn die Zahl der Hauschlachtungen in erschreckendem Maße zunimmt. Es wäre aber zu beklagen, wenn dieser unnormale Zustand bald befristet würde. Die Regierung muß helfen!

R. Lahr, 26. Okt. (Wiedereinführung der Viehmärkte.) Die früheren Großviehmärkte in Lahr haben seit Beendigung des Krieges immer mehr an Bedeutung verloren und wurden in den letzten Jahren trotz der blühenden Viehzucht in Ried und Tal kaum mehr besucht. Die Stadtverwaltung will nun in der jetzigen Notzeit den Landwirten gute und bequeme Abzählmöglichkeiten schaffen und zugleich dem Metzgergewerbe Gelegenheit zum Einkauf von Schlachttiere bieten durch Wiedereinführung dieser Großviehmärkte und zwar vorerst in Verbindung mit den vier Jahrmärkten. Um die Beschickung des Viehmärktes anzuregen, erhebt die Stadt nicht nur kein Standgeld, sondern gewährt noch für jedes zugeführte Stück Großvieh dem Verkäufer einen Untertaxzuschuß von 50 Pfg. — Ottenheim (Lahr), 28. Okt. (Bürgermeister Benz gestorben.) In der vergangenen Nacht starb hier im Alter von 62 Jahren Bürgermeister Georg Benz, der seit 1915 die Geschicke der Gemeinde Ottenheim geleitet hat.

Engen, 26. Okt. (Nur wenig Erwerbslose.) Eine erfreuliche Tatsache ist von hier zu berichten. Es sind nur wenige Erwerbslose, die zur Zeit Engen aufzuweisen hat, und dies, trotzdem die Industrie hier sehr unter der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage leidet, Betriebe geschlossen wurden und andere bedeutende Arbeit, Betriebe geschlossen wurden und andere bedeutende für die betterentlastungen vorgenommen hatten. Dagegen wurden für die Wohnbauarbeiten auf der Strecke Engen-Talmühle (Schwarzwaldbahn) Arbeiter in größerer Zahl benötigt, so daß die hiesigen Erwerbslosen untergebracht werden konnten.

## Unfallchronik.

... Pforzheim, 28. Okt. (Den Verletzungen erlegen.) Der 66jährige Landwirt Karl Eib in Pfullingen, der vor einigen Wochen beim Obstpflücken vom Baum stürzte, ist nunmehr den dabei erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

... Kartung (bei Baden-Baden), 28. Okt. (Tödlicher Unfall.) Am Sonntag starb im Krankenhaus der 50 Jahre alte Landwirt Karl Vogel. Vogel hatte sich am Freitag bei einem Sturz von seinem Fuhrwerk einen Bruch der Wirbelsäule zugezogen, der jetzt zu seinem Tode führte.

5d. Ueberlingen, 28. Okt. (Von einem Motorrad tödlich überfahren.) Das einzige, achtjährige Söhnchen der Familie Schmid von Lampach war auf dem Wege zur Ablieferung der Milch in der Molkerei Weildorf. Auf dem Rückwege, unweit des Lampacher Hofes, wurde der Knabe mit seinem Hauswägelchen und der ihn begleitende Kamerad von einem Motorrad angefahren. Der kleine Schmid geriet unter das Rad und erlitt einen schweren Schädelbruch, der zum Tode des Kindes führte. Sein Begleiter blieb unverletzt. Der Motorradfahrer aus Leusfeld soll in unvorsichtiger Weise ohne Beleuchtung gefahren sein.

## Noch gut abgelaufen.

5f. Bruchhausen, 28. Okt. Heute mittags, kurz vor 12 Uhr, ereignete sich am Ortsausgang auf der Landstraße gegen Eittingen ein Kraftwagenunfall, der leicht glimme Folgen hätte haben können. Anscheinend infolge Verzagens der Steuerung geriet der Kraftwagen eines Reisenden aus Frankfurt ins Schleudern und rannte unter Mitnahme zweier kleiner Bäume und eines Meilensteins mit voller Wucht die Böschung hinunter gegen einen Baum. Der Kraftwagen wurde zertrümmert und mußte abgeschleppt werden. Der Fahrer wurde mittels Sanitätsauto ins Krankenhaus nach Eittingen überführt werden. Zum Glück zog er sich nur verhältnismäßig leichte Abschürfungen an den Füßen und im Gesicht zu.

5d. Bishweier 5. Rastatt, 28. Oktober. Dienstag vormittag 11 Uhr brach in der Scheune des Anton Weiermann Feuer aus, das die Dekonomiegebäude und auch einen Teil des Wohnhauses vernichtete. Der Schaden beziffert sich auf etwa 13 000—15 000 Mark. Landwirtschaftliche Fahrnisse, Futtervorräte und rannte unter Flammen um. Das Feuer ist durch Kurzschluss entstanden.

Eberbach, 28. Okt. In Pinau hat sich der in den 60er Jahren stehende Landwirt Peter Junz in der Küche erhängt. Seit dem vor kurzem erfolgten Tode seiner Frau wollte sich der bedauernswerte Mann schon zweimal im Kedar ertränken. Er konnte aber jeweils an der Ausführung seines Vorhabens verhindert werden.

tz. Korb, 28. Okt. (Diebstähle.) Ws Gelegenheit des großen Betriebes am Montag benützten Diebe die Gelegenheit des großen Andranges in den Wirtschaften und entwendeten verhältnismäßig kleinsten Gegenstände, Fahrradlaternen und a. m. Bei einem Schuhmachermeister drückten sie eine Fenster Scheibe ein und hielten für etwa 100 Mark neue Schuhe mitgeben. Die sich immer mehr häufenden Diebstähle in letzter Zeit lassen darauf schließen, daß sich eine gewerkschaftliche Diebesbande am Werk findet, die mit den Dertlichleiten sehr vertraut ist.

**Temperaturen unter null Grad verändern die Betriebsbedingungen des Motors**

**SHELL AUTOÖLE**

Nur ein Qualitäts- und Marken-Autoöl, das auch unter diesen neuen, weit schwierigeren Verhältnissen einwandfrei schmiert, verhindert Anlass-Schwierigkeiten, Störungen und Verschleiß, zu deren Behebung oft kostspielige Reparaturen nötig sind.

Lassen Sie sich bei den SHELL-Tankstellen oder durch den SHELL-FÜHRER fachmännisch beraten, welche der 6 SHELL AUTOÖL-Qualitäten, die abgestimmt sind auf alle Motor-Typen und alle Jahreszeiten, speziell im Winter für Ihr Fahrzeug die geeignete ist.

Als Auto-Treibstoff: SHELL-BENZIN, für hochkomprimierende Motoren: DYNAMIN



Zahl Cure Handwerkerrechnungen!

Zu einer der unerfreulichsten Erscheinungen der gegenwärtigen Zeit gehört die leider weit verbreitete Gewohnheit, die Bezahlung von Handwerkerrechnungen auf die lange Bank zu schieben.

Badisches Jugendwerk 1931.

Die Badischen Jugendherbergen und der Landesverband Baden des Vereins für das Deutschtum im Ausland werden vom 8.-14. November im ganzen Lande eine behördlich genehmigte Straße- und Hausammlung unter dem Namen „Badisches Jugendwerk 1931“ veranstalten.

„Schon wieder eine Sammlung!“ — wird mancher Volksgenosse feindselig rufen: „Ist so etwas heute überhaupt zu verantworten? Man lasse uns doch in Ruhe mit solchen Dingen! Wir haben genug mit uns selbst zu tun!“

Gewiß, die Zeiten sind ernst und schwer, und harte Not ist bei uns täglicher Gast. Aber darum wollen wir nicht den Kopf hängen lassen und nicht den Mut verlieren. Im Gegenteil: wir sind der Überzeugung, daß unsere Arbeit heute wichtiger ist als je.

Herr Staatspräsident Dr. Schmidt hat sich in freundlicher Weise bereit erklärt, den Ehrenvorsitz der Sammlung „Badisches Jugendwerk 1931“ zu übernehmen, die Jugendherbergen und Verein für das Deutschtum im Ausland im November veranstalten.

Musikalischer Abend in der Lehrerbildungsanstalt.

Die Bürgersteinmannsche Gesangs- und Musikschule des Badischen Konservatoriums hat am vergangenen Donnerstag unter Mitwirkung der Herren Kuno Maier, Hans Wibel und Wilhelm Sautter der Studentenschaft der Anstalt einen musikalischen Abend veranstaltet, der in allen Teilen als äußerst gelungen bezeichnet werden muß und dankbar und mit herzlichem Beifall entgegengenommen worden ist.

Die verdiente Leiterin des Abends, Frau Bürgersteinmann, hatte ein künstlerisch hochstehendes Programm zusammengestellt, das die Hörer in feinsten Auswahl dem ersten religiösen Gehang über klassische Musik zu den lustigen Melodien der Operette führte.

Die religiösen Lieder wurden von Hans Wibel verständnisvoll und technisch vorzüglich auf der Orgel begleitet. Hier kamen da die wohlgeheulenen Stimmen von Frau Prof. Ine Marx-Bruchsal und von Frä. Käthe Holz, Martha Volk und Käthe Philipp ganz wunderbar zur Geltung.

Ganz vorzügliche Leistungen waren dann weiterhin die Darbietungen der Damen Lissy Schrödersecker und Lotte Münch, die sich als gut geschulte Solokoloraturistinnen präsentierte. Der „Schattentanz“ aus „Dyvorah“ von Weenerbeer gab Lotte Münch Gelegenheit, ihr prächtiges Stimmmaterial und ihr reiches Können zu zeigen.

Mit anspendend gelungenen Schubertliedern erfreute außerdem Walter Nagel, dessen kräftige Baritonstimme als sehr entwicklungsfähig bezeichnet werden darf.

Die beiden von Kuno Maier geleiteten Violinsoli (Abendstücke von Senbold und Gavotte von Popper) fügten sich ausgezeichnet in das Programm ein und erfuhren von dem jungen Künstler eine recht gute Wiedergabe.

In die Klavierbegleitung teilten sich die Herren Wilhelm Sautter und Hans Wibel, die die Solisten diskret und mit viel Geschmack unterstützten.

Aus dem Vereinsleben.

Karlsruher Ruderverein 1879.

Das lebhafteste Interesse an der 52. ordentlichen Jahresversammlung brachte ein gut besuchtes Ruderverein. Der von Schriftführer Eugen Heydt gegebene Tätigkeitsbericht gab ein treues Spiegelbild umfangreicher Sports- und Vereinsarbeit auch in wirtschaftlich trübenden Zeiten.

Um die Vereinsfinanzen erwarb sich Gustav Schlachter ein besonderes Ruhmesblatt. Sie sind in bester Ordnung. Es war wiederum möglich, einen Teil der Hauskassendebütanten durch seine Ueberführung nach Argentinien verliert der Ruderverein einen seiner treuesten Mitarbeiter.

Die verantwortungsvolle Leitung der Jugendruderer oblag Frh. Braun, den reiche Erfolge und volle Anerkennung für die vielen Mühen lohnten. Die Mannschaft Günther, Auer, Lepp, Hauswies, Steuer, Hellenbroich, konnten in Heidelberg im Jugendvierer siegen, ebenso den Jugendvierer und den Gostvierer auf der Mannheimer Schülerregatta gewinnen.

Die Winterarbeit war vielseitig. Im Bassin des Rudervereins wurde fleißig geübt. Ein weiterer Abend galt dem Schwimmen, der Sonntag dem Schneepart.

Eine vortreffliche Pflegestätte des Tennissports besitzt der Ruderverein seit vielen Jahren in seiner Tennisabteilung. Die Spielfläche Abteilungs konnte verschiedene auswärtige Turniere gewinnen und gegen namhafte stärkere Gegner in Ehren bestehen.

Der Bootspart, von Franz Schlachter und Josef Stumpf sorgfältig betreut, umfaßt 22 Sportboote, die sich in einwandfreier Verfassung zeigen.

Ein Antrag auf Ermäßigung des Beitrags für Ausübende fand einstimmige Genehmigung.

In besonderer Würdigung einer über zehnjährigen Führerschaft ernannte die Jahresversammlung Architekt Gottfried Jänsch zum Ehrenvorsitzenden mit Sitz und Stimme im Vorstand.

Der neue Vorstand setzt sich zusammen: Ehrenvorsitz Gottfried Jänsch, erster Vorsitzender Dr. Helmut Kottke, dessen Stellvertreter Frh. Mertel, Schriftführer: Eugen Heydt und Erich Hellenbroich; Finanzmann: Franz Schlachter und Erwin Hüttlinger; Sportarzt: Dr. Ullmann; Instruktion: Franz Kruft und Erich Mader; Sportgeräte: Josef Stumpf; Robert Braun; Jugendleiter: Frh. Braun; Geseßigkeit: Walter Thomas; Wirtschaft: Wilhelm Kollmar; Vertretung der Unterstufen: Dr. Mordatz; Beiräte: Rechtsanwalt Köppel und Peter Mees.

Der Karlsruher Hausfrauenbund hielt am Mittwoch in der Glashalle des Stadtgartens seine Mitgliederversammlung, verbunden mit Tee und Vortrag, ab. Der Redner dieses Tages war Herr Dipl.-Ing. Dr. Ludwig Kaufmann aus München mit einem für jede Hausfrau aktuellen Thema „Helfer des täglichen Lebens“.

Bücherschau.

Sport im Bild. Eine Kunst, fast eine Wissenschaft, ist die moderne Kosmetik. Für widmet „Sport im Bild“, das Vate der guten Gesellschaft, sein neues Heft. Als Mitarbeiter zeichnet u. a. der bekannte enalische Schriftsteller D. G. Wells, Dorothea Dyer, Dornburg, Marie Stahl, Dinah Reizen, Gladys Day fest ihren unerschöpflichen Romanfort und Gwynn Woldington berichtet über Diplomatinnen in Moskau. Mode und Gesellschaft vervollständigen das lebenswerte Heft.

Aus dem Karlsruher Turnverein 1846.

Im Rahmen des 85jährigen Bestehens des Hauptvereins veranstaltete die Stabteilung des K.T.V. am vergangenen Samstag im Künstlerhaus einen Unterhaltungsabend. Wie sehr sich die Abteilung der Achtung im Verein erfreut, zeigte der Besuch des Abends, durch den die oberen Räume des Künstlerhauses bis zum letzten Platz gefüllt wurden.

Naturheilverein. Die Tätigkeit des Vereins im Winterhalbjahr hat mit einem Vortrag des Kreisphysiker Arztes Dr. med. Tien es über Ohren-, Hals- und Nasenkrankheiten und ihre naturgemäße und biologische Behandlung begonnen.

Der Karlsruher Ringtennisclub gewinnt den Clubkampf in Redargemünd. In dem schon gelegenen Strandbad der Stadt Redargemünd veranstaltete der Turnverein Redargemünd einen Ringtennis-Clubkampf, an dem sich T.V. Redargemünd, T.V. Weinheim, Volkssportverein Heidelberg und der Karlsruher Ringtennisclub beteiligten.

Die wiederholten Erdbeben. In das Thema des am Freitag von der biesenen Gruppe der Anthroposophischen Gesellschaft veranstalteten Vortrags in der von Dr. Hans Hübner moderierten Zunftart gehaltenen Vortragsreihe „Anthropologie und die Krisis unserer Kultur“, Nachbesuche in der Arcaea.

Eine gute Nachricht:

Jede Umhüllung eines MAGGI-Suppen-Würfels gilt - auch wenn sie noch nicht mit Gutschein-Aufdruck versehen ist - als 1 Gutschein.









